

Massenentlassung und Abschied aus Flurlingen bei der Qmedics AG

Die deutsche Bentley InnoMed GmbH als Inhaberin setzt in Zukunft nur noch auf den Standort Frauenfeld.

Alexander Joho

FLURLINGEN. Dienstagnachmittag, 14 Uhr: Die Belegschaft der seit 2008 bestehenden Qmedics AG, einem spezialisierten Medizinalproduktshersteller, wird an einer Sitzung durch den neuen CEO Armin Kiser-Figueroo über einen einschneidenden Schnitt informiert. Die bekannte Geschäftsleitung, angeführt von Anita Patteet, wurde von ihren Pflichten befreit, und es wurde eine Massenentlassung angekündigt. Die Qmedics AG, die 2022 gegen neun Millionen Franken Umsatz erreicht hatte, war erst diesen Juli durch die Bentley InnoMed GmbH mit Sitz im schwäbischen Hechingen, dem grössten Abnehmer von Qmedics-Produkten, vor allem bei Kathetern, aufgekauft worden. Seit dem 1. September ist Bentley InnoMed-CEO Sebastian Büchert neuer Verwaltungsrat der Qmedics AG, neben Andrew Philipp Brabner sowie Christian Bader. Die InnoMed GmbH ihrerseits war 2009 von den Medizinunternehmern Lars Sunnävader und Miko Obradovic gegründet worden.

100 Angestellte aus 17 Ländern

Kiser habe verlauten lassen, die Stents-Abteilung werde per sofort geschlossen, die dafür zuständige Belegschaft bis zu einem definitiven Entscheid für die kommenden zwei Wochen in den Urlaub auf Überzeit entlassen. Qmedics-Produkte würden zudem per sofort nur noch für Bentley InnoMed produziert, der Firmennamen in Bälde auf Bentley Schweiz AG angepasst, erzählt eine dem Unternehmen nahestehende Person. Der radikale Schnitt kommt überraschend: «Zuletzt wurde einzig mitgeteilt, die Stents-Produktion sei nicht rentabel, dafür die Forschung umso bedeutender, da Bentley InnoMed in dieser Sparte Defizite aufweise», so die anonyme Quelle weiter.

Ende April wurde der Qmedics-Belegschaft bei einem Teamausflug der neue Produktionsstandort in Frauenfeld, mit 2400 Quadratme-



tern einer der grössten Reinräume der Schweiz, vorgestellt, wie die «Frauenfelder Woche» berichtete; der Bezug war für diesen Herbst geplant. Die Qmedics AG, die im Arova-Areal beheimatet ist und einen Reinraum auf 1800 Quadratmetern nutzt, beschäftigte zu jenem Zeitpunkt laut Anita Patteet im selben Artikel rund 100 Angestellte aus 17 Ländern. Die Entlassungen erstaunen, wies Qmedics zuletzt doch ein stetiges Umsatzwachstum

Die vor 15 Jahren gegründete Medizinaltechnikfirma Qmedics verlässt das Arova-Areal per Ende 2024.

BILD ALEXANDER JOHO

aus: 95 Prozent im Jahr 2021, sowie 40 Prozent im vergangenen Jahr; für 2023 wurde laut Patteet ein ähnlicher Anstieg erwartet.

Vorproduktion in Frauenfeld gestartet

Stephan Haas, Mediensprecher der Bentley InnoMed GmbH, relativiert: Qmedics lege zwar im Umsatz zu, arbeite jedoch nicht kostendeckend. Ein Stellenabbau im Bereich «Komponenten und Stents» sei unumgänglich. Diese Produktgruppe trage derzeit rund 30 Prozent zu den Umsatzerlösen bei. Die «Kapazitätsanpassung» – der Personalabbau – werde sich voraussichtlich in einem ähnlichen Umfang bewegen. Man sei daran, den dazu notwendigen Fahrplan so schnell wie möglich zu erarbeiten und mit den Mitarbeitenden zu erörtern; Anita Patteet stehe während der gemeinsamen Übergangszeit weiterhin zur Verfügung. «Derzeit sind alle Angestellten weiterhin für die Firma tätig, aber wir wollen natürlich niemanden im Unklaren lassen», so Haas. Am Standort Frauenfeld werde festgehalten, dort sei bereits die Vorproduktion erfolgt; der Produktbereich Katheter soll dabei unter der Leitung des transformationserfahrenen Managers Armin Kiser-Figueroo ausgebaut werden: «Mittelfristig erwarten wir bei Bentley InnoMed steigende Stückzahlen», so Haas. Zudem werde die Herstellung eines neuen Produkts, das für Hechingen geplant gewesen sei, im kommenden Jahr auch in den Thurgau ausgelagert.

Die Qmedics AG bleibt Flurlingen noch bis zum kompletten Umzug nach Frauenfeld, der in der zweiten Jahreshälfte 2024 abgeschlossen sein soll, erhalten, dann würden am neuen und einzigen Standort zunächst gegen 70 Personen beschäftigt, mit wieder steigender Tendenz. Haas bestätigt, dass Qmedics demnächst nur noch für Bentley InnoMed produziere. Bereits eingegangene Bestellungen von anderen Kunden, namentlich Kliniken, würden selbstverständlich weiterhin ausgeliefert.

Kleinandelfingen setzt im Winter auf den «Wunschbaum»

KLEINANDELFINGEN. Der jährlich von der Gemeinde präsentierte Tannenbaum auf dem Dorfplatz erhält diesen Winter eine besondere Funktion. «Insbesondere in Zeiten mit vielen bedrückenden Nachrichten und steigenden Kosten für das alltägliche Leben soll unser Baum in diesem Jahr nicht «nur» hübsch anzuschauen sein, sondern noch mehr Freude bereiten», heisst es in einer Mitteilung im neuesten Gemeindeblatt. Deshalb wird der Tannenbaum zu einem «Wunschbaum»: Ab Montag, 20. November, können Interessierte während der Öffnungszeiten in der Gemeindeverwaltung einen Wunsch auf eine vorbereitete Christbaumkugel schreiben. Das müssen nicht zwingend materielle Wünsche sein; die Gemeinde erwähnt auch Wünsche wie ein «Jass-Gschpänli» oder Hilfe bei Arbeiten im eigenen Zuhause.

Die «Wunschugel» wird wetterfest laminiert und an den «Wunschbaum» gehängt. Anstelle eines Namens trägt die Kugel nur eine Nummer – die Kontaktangaben bleiben bei der Gemeindeverwaltung. Personen, die einen dieser Wünsche erfüllen wollen, bringen die ausgewählte Kugel an den Schalter. Je nachdem erhält diese Person das Geschenk dann direkt oder kann es später auf der Gemeindeverwaltung abgegeben werden; die Gemeinde sorgt dann dafür, dass das Geschenk an die oder den Beschenkte(n) gelangt. Der oder die Schenkende entscheidet selber, ob die beschenkte Person erfahren soll, von wem der Wunsch erfüllt worden ist. (r.)

Albanien sehen und immer erinnern

In Eglisau sind noch bis zum 25. November Fotografien und Texte aus und über Albanien ausgestellt. Bei näherer Betrachtung werden sie zum Spiegelbild und bleiben haften.

Ursula Fehr

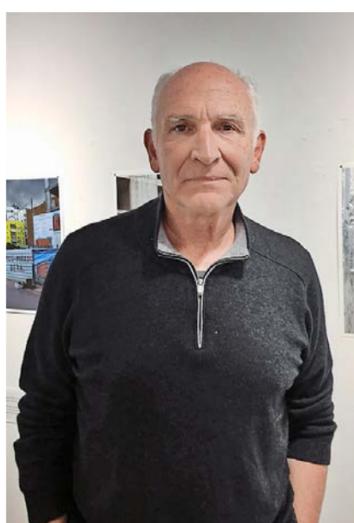
EGLISAU. Ein Paar aus Bülach vertieft sich schon am Montagmorgen in die Bilder und Legenden des Künstlers Thomas Krempke. «Wir kommen oft in die Galerie am Platz, weil wir solche Ausstellungen bei uns zuhause vermissen», erklärt sie, und er nickt.

Es folgt eine persönliche Auseinandersetzung mit dem fotografischen Sehen des Künstlers, aber auch ein persönlicher Blick in die albanische Wirklichkeit. «Seit 1992, dem Ende der Diktatur, ist das kleine junge Land am Aufholen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung. Ein unmögliches Unterfangen. Die Folgen sind überall sichtbar. So fand ich Albanien im Schwebezustand zwischen Vergangenheit und einer Zukunft, die nie anbrechen wird», schreibt Krempke.

Auf einem Bild muss ein Haus einer Umfahrungsstrasse weichen, bevor es fertig gebaut ist. Überall scheint der suchende Reisende Überreste dieses Kampfes gefunden zu haben. Ruinen, die niemand wegräumen will. Geplatzte Träume. Zwischenzeit. Aber auch ein Roman, geschrieben von einem Gefangenen auf Zigarettenpapier.

Co-Autor von «Züri brännt» 1981

Etwas später gesellt sich der Fotograf, Filmemacher und Texter Thomas Krempke dazu, zuerst möchte er jedoch im «Nachtwächter» einen Kaffee trinken, in Verbindung mit einem Mandelgipfel. Das anschliessende Gespräch ist spannend und leicht zugleich, faszinierend und doch auch selbstverständlich. Mindestens für Thomas Krempke, der in Zürich wohnt und dort vor vielen Jah-



Thomas Krempke, zu Gast in der Galerie am Platz in Eglisau. BILD URSULA FEHR

ren auch die Fotoklasse absolviert hat, 1981 Co-Autor des Kultfilms «Züri brännt» war und an vielen Filmfestivals, früher auch in Kuba, heute noch regelmässig in Zürich und Thuisis mitgewirkt hat und prägend ist.

Nach seinem letzten Buch «Das Flüstern der Dinge», erschienen im Edition-Patrick-Frey-Verlag, hat er im «Tagebuch danach» von Andrzej Stasiuk gelesen: «Wenn Du nach Albanien kommst, kannst Du an nichts anderes mehr denken.» Dieses Buch hat ihn gefesselt und zugleich befreit für ein neues Langzeitprojekt. «In den letzten drei Jahren habe ich ungefähr ein Jahr in Albanien verbracht. Dreizehn mal bin ich hin- und hergereist, um immer wieder zu überprüfen und neue Relationen zu

setzen; zu diesem faszinierendem Land, das sich so unglaublich schnell entwickelt.»

Dazu hat der sprachenkundige Künstler auch noch Albanisch gelernt. «Ich wollte diese neue Welt in mein Leben lassen und ein Stück weit selbst zum Albaner werden.» Ob für Krempke die Dinge tatsächlich zu flüstern beginnen und warum seine Wege wegen einer Lektüre plötzlich über Albanien führen, vielleicht für lange oder für immer? Darüber mag er nicht lange reden, es scheint ihm vielleicht selbstverständlich. Dabei scheut er keinen Aufwand, sieht weder Anfang noch Ende.

Krempke entdeckte die verschiedenen Träume der Menschen in Albanien. Diejenigen vieler Einheimischer, die auswandern und eine neue Aufgabe suchen und diejenigen der Touristen, die Albanien und die Schönheit seiner unberührten Natur belagern wie die Heuschrecken eine seltene Blumenwiese. Davon erzählt er uns in der Galerie am Platz. Und hie und da finden wir uns wieder im gebirgigsten Land Europas, im Wildwuchs der neuen Strassen und Wohnblöcke und fragen uns: «Wohin wird uns diese Reise noch führen? Wann werden wir innehalten, um den Augenblick einzufangen. Zurückschauen zu können, um wieder vorwärts zu streben?» Der Künstler forscht, fragt und fotografiert. Nachdenken müssen wir selbst

Thomas Krempke – «heute – gestern – übermorgen: Notizen aus Albanien». Galerie am Platz, Obergass 23, Eglisau: Ausstellung bis zum 25. November. Öffnungszeiten: täglich von 9 bis 21 Uhr. So., 12.11., von 11 bis 12.30 Uhr: Gespräch mit Lars Haefner und Suzanne Gachnang von der Gesellschaft Schweiz-Albanien, moderiert von Thomas Krempke. 25.11.: Finissage in Anwesenheit des Künstlers.

Zuschriften

Eine ausgewogene Vertretung erreichen

Ständeratswahlen 2023 Kt. Zürich

2. Wahlgang vom 19. November

Jeder Kanton sollte im Ständerat bestmöglich vertreten sein. Was bedeutet bestmöglich? Nebst fachlichen Kriterien muss auch die politische Ausrichtung und der Zugang zu den unterschiedlichen politischen Strömungen im Kanton in die Waagschale gelegt werden. Für eine ausgewogene Vertretung aller Zürcherinnen und Zürcher muss daher unbedingt der zweite Sitz an den bürgerlichen Vertreter Gregor Rutz gehen. Gregor Rutz ist keine Frau, dies ist der einzige Punkt, den man gegen ihn vorbringen könnte. De facto hat Tiana Moser ihren Lebensmittelpunkt seit einigen Jahren in Bern. Doch dies wird von linken Parteien bewusst kleingeredet, steht aber einer Ständesvertreterin nicht gut an. Ihre politische Ausrichtung ist bekanntlich fast deckungsgleich mit dem bereits gewählten Daniel Jositsch. Mit ihrer Wahl wäre der Kanton Zürich sehr einseitig – links – vertreten. Wir sind überzeugt, dass dies dem Wirtschaftsstandort Zürich nicht wohl bekommen würde und dass das Stimmvolk dies auch so sieht. Wichtig ist nun, dass alle diese Meinungen auch an der Urne zum Ausdruck bringen.

Martin Farner

Kantonsrat FDP
Stammheim

Urs Wegmann

Kantonsrat SVP
Neftenbach

Journal

Informationsabend zur Nutzung des Eisernen Stegs

FLURLINGEN. Der Verein «Attraktives Flurlingen» lädt am Dienstag, 28. November, ab 19 Uhr zu einer öffentlichen Diskussionsrunde im Rheintalsaal rund um die zukünftige Nutzung des Eisernen Stegs, der Strassenverkehrsbindung mit Neuhausen. Am Anlass sollen Themen wie «Verkehrprobleme», «Brückennutzung» oder «Brückensanierung» zur Sprache kommen. Anwesend sein werden neben Gemeindevertretern auch Gastreferenten in Sachen Verkehrsmessung und Sanierung.

Gemeinderat bewilligt neue Teilzeitstelle

MARTHALEN. Im Hinblick auf die Liegenschaftsneubewertungen im Jahr 2025, die externe Bearbeitung von Grundsteuern im Steueramt sowie eine Pensumsreduktion im Steueramt wurden Zuständigkeiten und Aufgaben in den Abteilungen Finanzen und Steuern neu geregelt: Der Gemeinderat hat einer Aufstockung des Verwaltungspersonals zugestimmt und die Schaffung einer 50-Prozent-Teilzeitstelle in den Abteilungen Finanzen und Steuern gutgeheissen.

Kanton installiert neue Temperaturmessstation

MARTHALEN. In Ellikon am Rhein ist eine Temperaturmessstation installiert worden. Die Messstation befindet sich auf der Awel-Parzelle Nr. 4101 in der Nähe des Pontonierhauses. Die Energie wird mit einem Solarpanel sichergestellt und die Daten über das GSM-Netz übermittelt. Die aktuelle Wassertemperatur kann unter <https://www.zh.ch/de/umwelttiere/wasser-gewasser/messdaten/wassertemperaturen.html> abgerufen werden.